

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

83 (11.4.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1017282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1017282)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 M. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Koon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Hr. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copius-Zeile oder deren Raum mit 10 Bfg. berechnet.

№ 83.

Mittwoch, den 11. April.

1877.

Berlin, 8. April. Ein gräßlicher Mord ist gestern, am Freitag, in unserer Stadt verübt worden. Die Wittve von Sabakki betrieb in der Köpnickestraße 85 einen Posamentier- und Schnittwaarenhandel in einem kleinen Laden, zu dem eine kleine Glashür von der Straße aus führte, während eine andere Thür im Laden nach dem Flur und noch eine dritte nach der Küche führte, welche letztere direct einen Ausgang zum Hofe hatte. Die Wittve v. Sabakki, eine 72jährige alte Dame, doch noch vollkommen geistig frisch und rüstig, lebte für sich allein in ihrem kleinen Geschäft und hatte trotz allen Bittens ihrer Angehörigen sich nie entschließen können, einen Dienboten oder eine Dame in ihrer Nähe zu dulden. Das einzige lebende Wesen, das sie um sich hatte, war eine Katze. Am Freitag früh öffnete die alte Dame wie gewöhnlich ihren Laden und mancher der Nachbarn kaufte von ihr. Auch zwei junge Mädchen aus der Nachbarschaft suchten sich gegen Mittag 12 Uhr noch einige Kleinigkeiten bei ihr aus, ließen dieselben jedoch liegen, um sie sich später abzuholen. Als sie etwa gegen 2½ Uhr zurückkehrten, fanden sie die Ladenthür von innen verriegelt. Sie glaubten, als nach wiederholtem Klopfen nicht geöffnet wurde, die alte Frau sei ausgegangen und entfernten sich. Dasselbe glaubten auch die Nachbarn, da wiederholt Leute keinen Einlaß fanden. Als jedoch die zehnte Stunde herankam, und selbst der Schaukasten, der an der Ladenthür hing, nicht herein genommen, der Laden auch nicht geschlossen wurde, rief man Polizei herbei. Die Thür wurde polizeilich geöffnet und ein schrecklicher Anblick bot sich den Eintretenden. Mit eingeschlagenem Schädel und durchschnittenem Halse, so daß der Kopf fast vom Rumpfe getrennt war, lag der entseelte Körper der Frau von Sabakki da und zwar dicht hinter dem Ladentische. Es gewinnt den Anschein, als wenn der oder die Thäter sich Arbeiterhemden von der Ermordeten hätten zeigen lassen und ihr dann, als sie sich eben bückte, um dem Verlangen zu willfahren, einen tödlichen Schlag mit einem Beile, das voll Blut am Orte der That vorgefunden wurde, versetzt hätten. Als die Unglückliche von diesem Schlage nicht ganz getödtet war, mögen die Mörder ihr den Hals durchschnitten haben. Denn Arbeiterhemden, frisch aufgemacht, mit Blut bespritzt, lagen auf dem Ladentische. Die Ladencasse fand man aufgebrochen und ihres Inhaltes beraubt, wie überhaupt Alles durchwühlt war. Dennoch müssen der oder die Mörder gestört worden sein, denn die Behörde fand noch wohlverwahrt zwei Sparkastenbücher und 2000 Mark in Papier in einer Schublade vor. Die Mörder sind jedenfalls vom Hofe aus entkommen. Bis jetzt

fehlt jede Spur derselben und jede Kenntniß dessen, was geraubt wurde. Der oder die Mörder haben sich noch, bevor sie den Schauplatz ihrer grausigen That verlassen, in einem Eimer die Hände gewaschen. Nach einer an den Sitzsäulen schon heute Mittag angeschlagenen Bekanntmachung des Chefs der Criminalabtheilung, Polizeihauptmann Schmidt, haben die Verwandten der Ermordeten 500 Mark Belohnung auf die Entdeckung des Thäters ausgesetzt.

Berlin, 9. April. Die Entscheidung in der Kanzlerkrisis ist heute Nachmittag erfolgt, nachdem über die Modalitäten der Vertretung des Reichskanzlers bereits am Sonnabend in einer Conferenz des Kaisers mit Fürst Bismarck berathen war. Das Resultat ist das Verbleiben des Reichskanzlers in seinen Aemtern während des Urlaubs auf vier oder sechs Monate, welchen Fürst Bismarck in den nächsten Tagen antreten soll. Es werden durch kaiserliche Verordnung der Finanzminister Camphausen und der Staatssecretär von Bülow mit der verantwortlichen Vertretung des Reichskanzlers betraut. Wie verlautet, wird Camphausen diese Verordnung morgen dem Reichstage mittheilen.

Hannover, 3. April. In der zweiten Aprilwoche, voraussichtlich am 10. April, beginnen bei dem ganzen deutschen Heere die vorschriftsmäßigen Landwehrübungen. Dieselben sind auf die Zeit von 10 Tagen bemessen, können jedoch unter Umständen auch auf 20 Tage ausgedehnt werden. Im Juni folgen dann die Übungen der Reservisten, welche auf gleiche Zeitdauer bemessen sind. Die Einübung mit dem Mauersegewehr ist, wie mehrfach gemeldet worden, bereits vollkommen durchgeführt, es handelt sich jetzt nur darum, die Landwehr- und Reservemannschaft in dem Gebrauch der neuen Waffe zu befestigen.

Osnabrück, 2. April. Am nächsten Pfingstfeste, den 20. und 21. Mai d. J., soll hier ein großes Musikfest stattfinden. Ein unter dem Vorsitze des Herrn Landdrosten v. Quadt zusammengetretenes Comité hat die Vorbereitungen in die Hand genommen und lassen die Erfolge der bisherigen Arbeiten des Comité's hoffen, daß sich unser Musikfest seinen beiden glänzenden Vorgängern, dem ersten westfälischen Musikfeste zu Münster 1875 und dem zweiten zu Bielefeld 1876 würdig anreihen wird. Am ersten Pfingsttage soll Mendelssohn's Elias aufgeführt werden und am zweiten Tage ein sogenanntes Künstlerconcert stattfinden, für welches auch Beethoven's C-moll Symphonie bestimmt ist.

Essen, 4. April. Wie die „Ess. Volksztg.“ vernimmt, haben gestern auf der Krupp'schen Fabrik umfangreiche Arbeiterkündigungen

Unweit der blumigen Rasenbank, auf welcher er zu ruhen schien, befand sich ein Feensee.

Aus diesem Feensee stiegen nun langsam eine Reihe von Korallenzweigen hervor, die sich ausdehnten, und nach verschiedenen Richtungen hin verbreiteten, bis sie eine bedeutende Höhe erreicht hatten.

Dann öffnete sich, unter den sanftesten und ausgefechtesten Melodien der Musik, nach und nach die Mitte derselben und erweiterte sich, bis man, umflossen von strahlendem, blaßblauen, zauberhaften Glanze des electrischen Lichtes die Gestalt der schönen Charlotta Marina erblickte.

Sie sah außerordentlich, ja übernatürlich schön aus. Sie stand regungslos da, ihr schönes Gesicht einer Voge zugewandt, in der Leo Märker an der Seite seiner Frau saß.

Sie erhob ihre Blumen, zeigte auf dieselben, und sagte, während sie sie in die Voge warf, mit silberhellem aber eigenthümlich deutlichem Tone:

„Für Dich!“
In diesem Augenblicke erschall ein durchdringender Schrei aus der Voge, und es schien, als herrschte in derselben große Verwirrung.

3.

Am anderen Morgen saß Charlotta Marina in einem Garderobenzimmer des Odeon allein mit einem Manne, den sie unter höchst seltsamen Umständen kennen gelernt hatte, und der, seit sie nach Hamburg zurückgekehrt war, sie aufgesucht und ihr die seltsamsten Mittheilungen gemacht hatte.

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde
von
H. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Der anmuthige Prinz zeigte sich, von den bösen Geistern der heulenden Verzweiflung verfolgt.

Während er jagte, fuhren die bösen Dämonen hinter ihm her, die sich beeiferten, ihn in Leiden zu stürzen, und zu bewirken, daß er während eines furchtbaren Sturmes den richtigen Weg verliere.

Aber er hatte eine Freundin an der guten Fee des Paradieses der Perlmutter-schaalen, welche ihm vermittelt ihrer Zauberkraft einen Weg zeigte, auf dem er den Morästen und Sümpfen entging und glücklich in das Land des Königs der Koralleninseln gelangte.

Als er wohlbehalten einen äußerst anmuthigen Ort erreicht hatte und — unter leiser Musik, — die Schatten des Abends herabsanken, bemerkte er, daß er sehr ermüdet sei, gähnte, reichte die Arme aus, und legte sich — gleichfalls unter leiser Musik, — nieder um zu schlummern.

Die Bühne verdunkelte sich.

stattgefunden, und soll das Loos ausschließlich Sozialdemokraten betroffen haben.

Mainz, 4. April. Am 1. und 2. April fand hier der vierte deutsche Schuhmacher-Kongress statt, der eine recht lebhaftige Theilnahme zeigte, namentlich war Süddeutschland gut vertreten, auch aus Thüringen und Berlin waren Delegirte anwesend. Die Verhandlungen betrafen neben den Berichten des Zentral-Ausschusses, der seit dem frankfurter Kongress dahier seinen Sitz hatte, organisatorische Fragen des allgemeinen deutschen Vereins, die Beschränkung des Kredits gegenüber der Kundschaft, die Vereinigung zu gemeinschaftlichem Einkauf des Rohmaterials und Gründung von Rohstoffvereinen, Beschlußfassung über Petitionen betreffend Abschaffung der Zuchthausarbeit, welche an die verschiedenen deutschen Regierungen und Landesvertretungen gelangen sollen, sodann die Frage über die praktische Einführung der neuen rationalen Schuhform. Schließlich erfolgte die Wahl des neuen Vorortes resp. Zentral-Ausschusses für dieses Jahr, welche auf Gießen gefallen ist.

München, 4. April. Das Gerücht eines gräßlichen Verbrechens verjagt seit heute Vormittag unsere Residenzstadt in gewaltige Aufregung. Wie man sich nämlich allgemein erzählt, hielt heute Vormittags die Polizei in einem Hause an der Nordendstraße Hausdurchsuchung und fand hierbei in einem Kasten wohlverpackt die bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche einer älteren Frau, die allen Anzeichen nach ermordet wurde. Den ganzen Vormittag umstanden hunderte von Neugierigen die kritische Wohnung. Heute Nachmittag wurde der Sohn der Ermordeten, welcher sich zur Zeit wegen eines Diebstahls in Haft befindet, als muthmaßlicher Mörder mit der Leiche konfrontirt.

Schaar, 4. April. Der Knecht eines in nächster Nähe wohnenden Landmanns hat während der beiden Ofterfeiertage 49 Eier verzehrt. — Jedenfalls ein Zeichen von Gesundheit. — Ob aber diese reichliche Mahlzeit ihm dienlich gewesen, ist fraglich, denn derselbe soll, statt daß er bis dahin roth und gesund ausgesehen, jetzt eine blasse Gesichtsfarbe haben.

— Am heutigen Tage ist der erste Sandzug von Mariensiel nach Schaar gekommen. Bis hier ist nämlich die Bahn, außer einigen kleineren Arbeiten, fertig; wie es heißt, soll gegen Mai sie auch nach Küstertiel fertig sein. (R. Bl.)

Vermischtes.

— (Ermordung eines unbekanntes Frauenzimmers.) Vor 11—12 Jahren verlor ein unbekanntes Frauenzimmer in dem Rheingau bei der Eisenbahnstation, Destrach-Windel eine Tasche mit Geld. Das Frauenzimmer wird beschrieben als frisch, blühend, schön, nicht sehr groß, kräftig gebaut, zwischen 24—36 Jahre alt, dunkelblondes Haar, geflochten in ein Netz zusammengelegt, es trug ein kleines, rundes Hütchen mit schwarzem Schleier, schwarzseidenes Kleid mit Garnirungen, schwarzseidene mit Spitzen besetzte Mantille, auf dem Arme einen gewirkten Doppelschawl. Die verlorene Tasche wird beschrieben als ein wunderschönes Perlentäschchen mit vergoldetem Schloßchen. In demselben soll sich eine sehr große Geldsumme, Papiergeld, große Scheine, in verschiedene mit rothen Bändchen umbundene Päckchen geordnet, sowie auch Gold, vielleicht auch eine goldene Damenuhr mit Kette befunden haben. Es wird auch angegeben, dieses Perlentäschchen hätte wieder in einer Ledertasche gesteckt, an welcher sich ein Stahlkettchen zum Tragen befand, und der Verlust der Tasche sei dadurch verursacht worden, daß dieses Kettchen sich unbemerkt ausgehenkt habe. Das Frauenzimmer sprach gut deutsch und wird nach einem allgemeinen Gerüchte als „Gouvernante oder Kammerjungfer“ einer englischen Familie bezeichnet, welcher das Geld von ihrer Herrschaft anvertraut gewesen sei. Es ist auch angegeben, aber bis jetzt nicht bestätigt, sie habe Jenny von Wolff geheißt, eine Stelle bei einer gräßlichen Herr-

Sie hatte, — unbegreiflicher Weise für sie, — auf dem Schiffe ihre beiden Brüder, welche sie todt glaubte, wiedergefunden.

Dies war die Ursache gewesen, weshalb sie sich freudigen Herzens bereit erklärt hatte, Hamburg und ihre Feinde auf einige Zeit zu verlassen, denn man hatte ihr dies zur Bedingung des Wiedersehens gemacht.

War es ihr bisher noch nicht klar geworden, welchen Zusammenhang diese dunklen Ereignisse hatten, so schien es, als sei jetzt der Moment gekommen, wo auch sie handeln müsse, wenigstens deuteten die Worte des Mannes, der sich bei ihr befand, darauf hin. —

Es war dies der Fremde, der sie einst aus dem Hause der Frau Olthagen befreit hatte, und in dem der Leser wohl längst den geheimnißvollen Carl Victor erkannt hat, welcher, als es Zeit war, daß die drei Personen eine Zeitlang vom Schauplatz verschwanden, sich deren Leben, die er angeblich geopfert hatte, von Leo Märker gut bezahlen ließ, und sie dann gleichzeitig, immer das Geschäft im Auge, billigt an Firmer u. Co. verhandelt hatte, welche ihrerseits von der brasilianischen Regierung, für jeden Kopf, den ihre Schiffe brachten, anständig bezahlt wurden, eine Art des Menschenhandels, den diese Firma schon Jahre lang trieb und der sie reich gemacht hatte.

Aber als Carl Victor diese drei Seelen an Firmer u. Co. verhandelte, war dies nur ein Privatgeschäft, welches er beiläufig mitnahm, denn er wußte sehr gut, daß diese drei Seelen zur bestimmten Zeit wieder in Hamburg sein müßten und würden.

Das Gesicht des jungen Mädchens hatte sich seit jener Zeit, wo sie die Heimath verließ, wenig verändert.

schafft gehabt und sei von dieser allein von London aus nach Frankfurt a. M. geschickt worden, um dort bei einer Bank Geld zu holen; mit dem empfangenen Gelde habe sie die Rückreise durch das Rheingau gemacht, sei zu Hattenheim aus dem Eisenbahnzuge ausgestiegen und zu Fuß, um sich die Gegend anzusehen, bis an den jetzigen Bahnhof von Destrach-Windel gegangen. Auch als „Engländerin“ und als „Dame von Frankfurt“ wird sie bezeichnet. Dieses unbekanntes Frauenzimmer verschwand damals alsbald spurlos und es ging das Gerücht, sie habe sich im Rhein ertränkt. Auch ist einmal behauptet worden, ein Graf sei wegen ihres Verschwindens zu Koblenz oder einem anderen mehr rheinabwärts gelegenen Orte in Untersuchung und Haft gewesen. Am 10. Mai 1876 wurde aber zu Destrach das Skelett einer weiblichen Leiche aufgefunden und sind nach ärztlichem Gutachten mindestens 10 Jahre seit dem Tode der Person verflossen. Dieselbe ist durch einen Schuß in den Kopf getödtet, und die Untersuchung ergibt den dringendsten Verdacht, daß die Leiche diejenige des erwähnten Frauenzimmers, und daß dieses von dem Finder des Geldes ermordet worden sei. Der Untersuchungsrichter am Kreisgericht zu Wiesbaden ersucht um gefällige Nachricht, falls irgendwo Jemand über die Person der Verschwundenen oder überhaupt in dieser Sache Auskunft zu geben vermag.

— (Ein erfrorenes Dorf.) Aus der Moldau wird berichtet, daß in der Mitte vorigen Monats so furchtbare Schneestürme wütheten, daß ganze Gegenden von jedem Verkehr abgeschnitten waren. Die aus niedrigen Hütten bestehenden Dörfer waren beinahe ganz in Schnee begraben, und in einigen sah man nur die Kirchtürme herausragen. Den Schneestürmen folgte sechstägiger Frost, der in der Moldau und in der Bukovina Opfer an Menschen und Thieren forderte. Die Hälfte der Bewohner eines kleinen moldauischen Dorfes fand man, als die Kälte ein wenig nachließ, erfroren. Die Dächer hatte der Sturm fortgetragen und die Unglücklichen fielen dem Hunger und Froste zum Opfer. Man kann sich denken, welche Qualen die Uebriggebliebenen ausstanden, bis ihnen Seitens der Behörden Hülfe zu Theil wurde.

— Man meldet aus London: In der ersten Hälfte vom Februar stieg die Hitze zu Buenos Ayres zu der unerhörten Höhe von 105 Grad Fahrenheit im Schatten. Auch in Entre Rios und Santa Fe war die Hitze so unerträglich, daß die Geschäfte mitunter still standen. Die Dürre fing schon an, Besorgniß zu erwecken, doch gegen die Mitte des Monats fiel etwas Regen.

M ä t h e l.

Schwebt auf rosigem Gefieder
Duftig, hold die Erste nieder,
Hüllt sich leis ins Prachtgemaud
Zauberähnlich Flur und Land,
Und die Lebenslüfte wehen
Wie im heil'gen Ausersehen.
Bald mit weitgestreckten Grenzen,
Die von Wohlfeinsthaue glänzen,
Bald nur engbezirkt und klein
Wird die zweite Sylbe sein;
Hier von Flüssen, dort vom Meere
Stark beschirmt, gleich einem Heere.
Fern im holden Florenkranze
Liegt das anmutzvolle Ganze,
Hochgethürmt, geschmückt mit Ruhm
Schon im grauen Alterthum;
Zu der Hohenstaufen Zeiten,
Sah man Unheil es verbreiten.
(Auflösung in nächster Nummer.)

Es war blaß und trug ein ängstliches, bekümmertes Gepräge, — wie in Folge eines unerfüllt gebliebenen Herzenswunsches — es war aber weiß wie Marmor und so durchsichtig, daß man auf ihren Schläfen und Nacken dünne blaue Adern in feiner Zeichnung sehen konnte.

Ihre großen Augen, die einen so traurigen Ausdruck hatten, zeigten einen beinahe unnatürlichen Glanz.

Ihr langes blaßgoldenes Haar war aus der Stirn gestrichen und fiel in reichen Flechten über ihre Schultern.

Der herrliche Glanz dieser Haare hob die auffallende Schönheit Elise's — oder Charlotta Marina's — sehr, und wenn man sie so sah, wie sie mit emporgerichtetem Gesichte in die Züge Carl Victor's blickte, so würde es unmöglich gewesen sein, sie nicht mit den Gefühlen des Mitleids, der Barmherzigkeit und der Liebe zu betrachten.

Carl Victor sah beunruhigt aus, wie Jemand, der sich bewußt ist, daß ein Ereigniß im Anzuge sei, welches für ihn eine Quelle ängstlicher Unruhe und möglicher Weise von Kummer sein konnte.

Seine Augenbrauen waren zusammengezogen und obgleich seine Augen fest auf das schneeige Gesicht Elise's gerichtet waren, so schweiften seine Gedanken doch augenblicklich in der Weite.

Sein Gesicht und seine Lippen waren ohne Farbe, aber er sah weder so hager aus, noch hatten seine Augen einen so wilden Ausdruck, wie derjenige, der Leo erschreckte, wenn er früher dem — Bettler von Neumühlen begegnete.

Nichtsdestoweniger war der Ton seiner Stimme, wenn er sich mit Elise unterhielt, kalt und selbst mürrisch, obgleich er zu Zeiten

Polizei-Verordnung betreffend Rinderpest.

Murich, 31. März 1877.

Nachdem seit dem 4. d. Mts. ein neuer Fall von Rinderpest in der Stadt Emden nicht vorgekommen ist, auch sämtliche Desinfectionsarbeiten vorschriftsmäßig beendet sind, verordnen wir hierdurch auf Grund des § 11 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen, was folgt:

§ 1.

Die Stadt Emden wird vom 1. April cr. ab für seuchenfrei erklärt; alle von uns erlassenen, auf die dort herrschende Rinderpest bezüglichen Bestimmungen, mit Ausnahme der in den §§ 2 bis 4 dieser Polizei-Verordnung enthaltenen, sind in unserm ganzen Verwaltungsbezirk aufgehoben.

§ 2.

Die Abhaltung von Viehmärkten und Auktionen, zum Zwecke des Verkaufs zusammengebrachten Viehes aller Art bleibt überall bis zum 22. April cr. untersagt.

§ 3.

Rindvieh, welches sich vor dem 1. April cr. in der Stadt Emden befunden hat, darf vor dem 22. April cr. aus derselben nicht ausgeführt werden.

§ 4.

Die Gehöfte, in denen Vieh an der

Rinderpest crepirt oder erkrankt oder wegen Verdachts der Seuche zu deren schnelleren Unterdrückung getödtet ist, dürfen vor dem 10. Mai cr. zur Stallung neuen Viehes nicht benutzt werden.

§ 5.

Zu widerhandlungen werden, sofern nicht die Strafe des § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs eintritt, mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Königliche Landdrostei.
Erlaßen.

Bekanntmachung.

Am 6. d. M. ist hier ein in der Jade schwimmender abgebrochener Schiffsmast mit etwas daran hängender Tafellage als feetritiges Strandgut geborgen. Der rechtmäßige Eigentümer desselben wird aufgefordert innerhalb 3 Monaten seine Ansprüche hier geltend zu machen, widrigenfalls damit gemäß § 28 der Strandungs-Ordnung vom 17. Mai 1874 verfahren wird.

Wilhelmshaven, 9. April 1877.

Der Königl. Strandhauptmann.
L. v. Winterfeld.

Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich am

Donnerstag, 19. und

Freitag, 20. d. Mts., jedesmal Nachm. 2 Uhr

ansfangend, im Volksgarten zu Kopperhörn folgende Gegenstände öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

2 Pferde, 1 sechsßig. Droschke,
2 Ackerwagen, 1 Häckelmaschine,
1 große Futterkiste, 1 Pferdegeschirr mit Messingbeschlag, 6 Pferdebeden, 2 Einspännerdeichsel, 3 eiserne Halsjoch, Sillzeuge und Wagenketten;
1 Sophatisch, 1 eich. Koffer, Tische, Stühle, allerlei große Bilder, 1 Canarienvogel mit Bauer und viele hier nicht namhaft gemachte Sachen.
Neuente, 9. April 1877.

H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Vermischte Anzeigen.

Tüchtige Bantischler

erhalten Arbeit bei
F. Gramm,
Wilhelmshaven.

Zu vermieten.

Umstände halber zum 1. Mai d. J. eine schöne Wohnung an der Neuen Straße. Neuheppens. C. W. Transchel.

Zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer.
Christians,
Rothes Schloß.

auch zeigte, daß er sowohl zärtliche als heftige Sympathie hegen konnte.

Er gab sich jedoch, wie immer, die größte Mühe, dies zu verbergen.

Nachdem er lange geschwiegen, entfuhr ihm ein schwerer, peinlicher Seufzer, und er sagte:

„Elise, ich wünsche, daß Sie dem, was ich Ihnen jetzt sagen werde, die größte Aufmerksamkeit widmen mögen und sich jedes Wort merken. Hören Sie nicht?“

„Ja,“ antwortete Elise mit leiser, sanfter, silberner Stimme.

„Sie sind jetzt bald zwanzig Jahre alt,“ fuhr er fort, „und ich glaube, daß die Lehren, die Sie in einem fernen Lande erhalten haben, nicht verloren gewesen sein werden.“

„Gewiß nicht,“ antwortete Elise sogleich.

„Gut, und nun geben Sie wohl Acht, was ich Ihnen jetzt sagen werde, und wenn Sie etwas nicht verstehen sollten, so fragen Sie mich, Elise, und ich will es Ihnen auseinander setzen,“ sagte Carl bedachtam und nachdrücklich.

„Ich werde es beachten,“ antwortete Elise.

Sie stützte ihr Kinn in ihre zarten Hände und nahm eine Stellung der tiefsten Aufmerksamkeit an.

„Ich habe Ihnen schon erzählt, daß mich ein Gefühl der Rache zu Handlungen trieb, deren Sinn Ihnen noch nicht klar ist,“ fuhr er fort. „Aber ich glaubte diesen Durst nach Rache um jeden Preis befriedigen zu müssen. Sie wissen zwar noch nicht, was Rache bedeutet, aber Sie werden es bald, — Gott gebe wenigstens, daß es bald geschieht, — kennen lernen. Ich sagte Ihnen, daß ich Sie unsichtbar machte und allein um Ihre Existenz wußte bis jetzt, — bis gestern!“

Carl rang ein paar Mal nach Athem, dann aber machte er eine energische Anstrengung und fuhr fort:

„Sie haben gelitten, der Kummer brach Ihnen fast das Herz, Sie wurden Tag und Nacht verfolgt und man setzte sogar die hier so allmächtige Polizei in Bewegung, um Sie mit Gewalt moralisch zu tödten. Es weinte Niemand bei der Nachricht von Ihrem Tode, vielleicht außer den beiden alten Leuten, Ihrem Onkel und Ihrer Tante, deren Tod die Quelle Ihrer Befreiung ward.“

Und Elise murmelte zitternd und in Thränen:

„O Himmel, nimm die Seelen der Theuren gnädig auf.“

„Amen! Amen! Amen!“ wiederholte Carl mit heiserer Stimme, an deren Tone eine ironische Färbung unverkennbar war. „Und derjenige, der Sie kränkte und Verderben und Elend auf Sie häuete —“

Hier hielt er inne, um sich zu sammeln, und in kurzer Zeit, waren alle Spuren seiner Erregung verwischt. Er nahm den gewöhnlichen kalten, dampfen Ton wieder an, und behielt ihn auch, mit Ausnahme einiger heftiger Ausbrüche, während der ganzen Unterredung bei.

„Sie wissen,“ fuhr er fort, „daß Ihr Cousin Leo da herrscht, wo Sie eine Königin sein sollten, — daß er sich Ihres Reichthums und Ihrer Ehre erfreut, während Sie ein Leben der Armut führen. Hassen Sie ihn?“

„Nein,“ antwortete Elise rasch und mit fester Stimme.

„Obgleich er sich ungerechter Weise dessen erfreut, was eigentlich Ihnen gehört?“ fragte Carl Victor weiter.

„Er weiß ja nicht, daß ich noch lebe,“ antwortete Elise. „Wenn er es wüßte, würde er sich jetzt, wo ich von ihm unabhängig bin und wo sein Herz eine andere Wahl getroffen hat, gewiß nur freuen.“

„Nein, Elise, das würde er nicht,“ antwortete Carl. „Denn Ihr Wiedererscheinen würde seinen Ruin herbeiführen; er würde Sie hassen und verfluchen.“

Elise wandte sich hastig ab und sagte:

„Ich liebe es nicht, daß Sie so schreckliche Sachen über meinen Cousin aussprechen. Ich will ihn nicht vernichten!“

„Gut, dann dürfen Sie aber auch niemals andere Ansprüche an das Leben machen, als diejenigen sind, welche es Ihnen jetzt bereits gewährt.“

„Wissen Sie aber auch gewiß, daß, wenn ich die Besitzerin eines großen Vermögens sei, er sich nicht freuen würde, mich zu sehen, — und daß er mich ein Bagabondenleben, wie das jetzige, auch ferner führen lassen würde?“

„Er würde vor Ihnen zurückschrecken, wie vor einem giftigen Gewürm,“ erwiderte Carl düster, „denn wie ich Ihnen gesagt habe, Sie würden seinen Untergang herbeiführen. Es ist unnütz, Ihnen gerade in diesem Augenblicke auseinanderzusetzen, wie — aber ich sage Ihnen, daß es so sein würde. Und wenn Sie nun auch von Ihrem Vetter aufgenommen würden, so würde Ihnen dort im Hause geschmeichelt werden, man würde Sie lieblos und hätscheln, Sie würden im Verein mit Ihren Brüdern nur Lust und Freude athmen, Sie würden die feinsten Lederbissen bekommen, auf den weichsten Kissen ruhen und nur den Eingebungen Ihres eigenen Willens zu folgen brauchen. Aber Sie würden, während man Sie bis jetzt nur todt glaubte, in Wirklichkeit gar bald todt sein, denn Sie würden den kleinlichen Interessen Ihres Veters geopfert werden. Wollen Sie daher, daß Ihre Brüder nicht auf ewig ihr Leben als elende Gaukler hinführen, so dürfen Sie Ihrem Cousin nicht verzeihen, sondern Sie müssen ihm rächend entgegen treten!“

„Wohlan denn,“ rief Elise, „ich selbst, ich fühle das wohl, bin nur ein willenloses Werkzeug, aber ich werde handeln, wie Sie und sobald Sie es mir vorschreiben!“

„So soll es sein!“ rief Carl. „Und nun leben Sie wohl, ich habe noch einen anderen Weg in Ihrem Interesse zu machen. Geben Sie Acht, und unternehmen Sie Nichts, ohne mich darum befragt zu haben.“

Damit ging er und ließ das junge Mädchen, welches von tausendfältigen verschiedenartigen Gedanken bestürmt wurde, allein.

Er hatte heute Morgen einen Brief erhalten, welcher ihn zu Leo Märker beorderte, und er wußte sehr genau, was die Veranlassung zu diesem Schreiben war.

Mehr todt als lebendig war Märker am gestrigen Abende nach Hause gekommen.

Die Scene, welche Elise ihm im Einverständnis mit ihrem geheimnißvollen Rathgeber Carl Victor gemacht hatte, mußte begreiflicherweise allgemeines Aufsehen erregen und wurde verschiedenartig gedeutet.

(Fortsetzung folgt.)

Heute Abend **Anstich** einer neuen
Sendung
echt Bair. Bieres
aus der **Henninger'schen** Brauerei in
Erlangen.
Ergebenst
Joh. Gaberts.

Einladung
zu dem am **Donnerstag, den 12. April,**
stattfindenden

Bürgerball.

Bullriete, Neuheppens.
Alte-Straße.

Eine junge Frau sucht Stellung als
Aufwärterin.
Näheres in der Exped. d. Bl.

12—15 Mann- arbeiter

finden dauernde Be-
schäftigung auf Wan-
gerooge, meistentheils
Accord-Arbeiten.

Zu melden bei **J. Bayse, Lothringen.**

Suche zum 1. Juli eine Unterwohnung,
bestehend aus 4 Zimmern nebst Küche.
H. Niesegaes,
Musiklehrer.

Kieler Bückinge

empfehlen

H. Schwimelpemning.

Wir führen jetzt die

Original-Singer- Näh-Maschinen

und empfehlen solche zu sehr niedrig ge-
stellten Preisen.

Bischoff & Meyenborg.

Zu vermieten.

Auf Mai 2 große Wohnungen, jede
bestehend aus 4 Stuben, Küche, Stall und
Boden, sowie eine kleine Unterwohnung
bei **M. Morisse, Bäcker,**
Elsas.

Ein Buch, 68 Auflagen

welches
erlebt hat, bedarf wohl keiner weiteren
Empfehlung, diese Thatsache ist ja der
beste Beweis für seine Güte. Für Kranke,
welche sich nur eines bewährten Heil-
verfahrens zur Wiedererlangung ihrer
Gesundheit bedienen sollten, ist ein sol-
ches Werk von doppeltem Werth und
eine Garantie dafür, daß es sich nicht
darum handelt, an ihren Körpern mit
neuen Arzneien herumzuerperimentiren,
wie dies noch sehr häufig geschieht. —
Von dem berühmten 500 Seiten starken
Buche: „**Dr. Nity's Naturheilmethode**“
ist bereits die 68. Auflage erschienen.
Tausende und aber Tausende ver-
danken der in dem Buche besprochenen
Heilmethode ihre Gesundheit, wie die
zahlreichen, darin abgedruckten Atteste
beweisen. Veräume es daher Niemand,
sich dies vorzügliche, populär-medicinische,
1 Mark kostende Werk in der nächsten
Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen
Einsendung von 10 Brieftmarken, à 10
Pfg., direct von Richter's Verlags-An-
stalt in Leipzig kommen zu lassen, welch'
Bestere auf Verlangen vorher einen 100
Seit. starken Auszug daraus gratis und
franco zur Prüfung versendet.

Stragene Kleidungsstücke, Uhren
Betten, Möbeln, Uniform-Dressen,
Gold- und Silberfachen u. Kaufe
und verkaufe
Neuheppens, Ellbogenstraße 70.
H. Baumann.

Empfehle den geehrten Damen mein großes Lager eleganter **Kopfhaar-, Band-
und Lizen-Hüte,** eine große Auswahl

Strohöhute,

sowie fein garnirte **Reise-Hüte.** Für **Kinder** verkaufe alle neuen Formen schon
von 50 Pf. an. **Modell-Hüte** stehen zur gest. Ansicht. Auch werden alle **Putz-
arbeiten** auf das beste ausgeführt, da ich seit dem 1. April eine tüchtige Directrice
engagirt habe.

C. Wolf, geb. Hippen.

Großer Ausverkauf.

Um mit sämtlichen Artikeln bis zum
1. Mai gänzlich zu räumen, verkaufe zu ganz
außergewöhnlich billigen Preisen.

M. Hitzegrad,
Noonstraße 106.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß mein Lager

sämmtlicher Putzartikel

aufs Vollständigste sortirt ist und ich durch vortheilhafte Einkäufe im Stande bin,
elegante und moderne Sachen zu billigem Preise abzugeben. Zugleich empfehle eine
schöne Auswahl der feinsten

Modellhüte,

sowie **Damen- und Kinderhüte** in allen Geschlechtern.

Eine große Auswahl **Weißwaaren, Kinderhütchen, Schürzen, Tüll-
decken, Morgenhauben, Kragen, Manschetten** und sonstige Sachen halte
bestens empfohlen.

Jeanette Byl,

vormals **J. C. Schnelle.**

Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeu-
gung kann ein Buch, wie
das berühmte Original-
Meisterwerk „der Jugend-
spiegel“ allgemein em-
pfohlen werden. 150000
Exemplare desselben sind
bereits über den Erdball
verbreitet und Tausende
preisen den Tag, an dem
sie in seinen Besitz gelang-
ten. Möge Niemand, und
wäre sein Leiden noch so
groß, jetzt noch verzagen.

Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel

W. Bernhardt in
Berlin SW. am Tem-
pelhofer Ufer 8 versendet
es an Alle, welche in
Folge von Jugendsünden
oder Ausschweifungen sich
und elend wurden, ihre
Nerven- und Gedächtniß-
kraft einbüßten, traurig
und schwach in die Zu-
kunft blicken.
— Preis nur 2 Mk. —
Nehmt kein anderes, nur
dieses Buch ist das echte!

Großer Ausverkauf.

Um mit einer Partie Waaren zu räumen, werden von heute an **unter Ein-
kaufspreisen** folgende Sachen verkauft:

150 Paar baumwoll. u. woll. Kinderstrümpfe, Paar 25 Pf.,
200 Kinder-Hütchen in Rips und Cashmir, Schürzen, fertige
Kleidchen, Tauf-Kleidchen, Damen-Schürzen in Seide, Moirée
und Cattun, leinene Küchen-Schürzen, Taschentücher, seidene
Schlipse, Weißwaaren, Kragen und Stulpen, baumwollene
Strümpfe, Beinkleider, feine weiße Röcke für 2 Mk. 25 Pf.,
Nachtjacken, Hemden, Nachthemden, Morgenhauben, Leder-Ta-
schen für Damen, baumwollene Garne, Maschinengarne, woll.
Stickgarne.

E. Wolf, geb. Hippen,
Noonstraße.

Egberts Salon.
täglich Auftreten
der Gesellschaft Stam.

Gesucht.

Zum 1. Mai ein **Mädchen** mit
guten Zeugnissen.

Frau von Hippe,
Abalbertstraße.

Umstände halber

findet der am 11. April cr. annoncirt
Ball im Kaiserfaal nicht statt.

Westings Volkstheater.

Täglich:

Concert, Vorstellung.

Zu verkaufen.

1 Ladentisch, 2 Regale, 5 Glaskasten
und 1 eich. Tisch.

C. Schröder.

Zu vermieten.

Auf sogleich eine möblirte Stube
mit Schlafkammer in Neuheppens.
Neuestraße 11.